

Aber die Denkmalpflege wird stets Angriffen ausgesetzt bleiben, sie wird immer ausgesprochen unpopulär sein, zumal sie sich der Freizügigkeit des Eigentums, zumal sie sich häufig modernen Gestaltungen, heutigen wirtschaftlichen oder verkehrstechnischen Notwendigkeiten entgegenstemmen muß. Denkmalpflegerische Forderungen klingen für die meisten Ohren vermessenen, als Behörde sind wir fast so unbeliebt wie das Finanzamt. Die Denkmalpflege hat keine Macht hinter sich, *in Bayern nicht einmal ein Denkmalschutz-Gesetz*.

Trotzdem soll und muß sie jenseits der zeitbedingten Werturteile stehen. Sie darf nicht schweigen, sondern muß immer die Stimme erheben als Anwalt für das Erbe unserer Kultur und als Gewissen. Denn die Ehrfurcht bildet den kategorischen Imperativ ihrer Anliegen.

Denkmalpflege darf nicht klein begeben und darf sich nicht kampflos verkriechen vor den mächtigeren Gewalten unseres Lebens. Darum diese Ausstellung.

## Neue Bodenfunde aus dem Landkreis Coburg und seiner Umgebung

Von Werner Schönweiß

Durch intensive Geländebegehungen gelang es in den letzten Jahren in dem vor allem an steinzeitlichen Siedlungen so armen Coburger Raume eine ansehnliche Reihe neuer Einzel- und Siedlungsfunde zu entdecken.

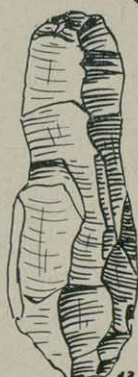
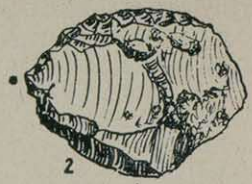
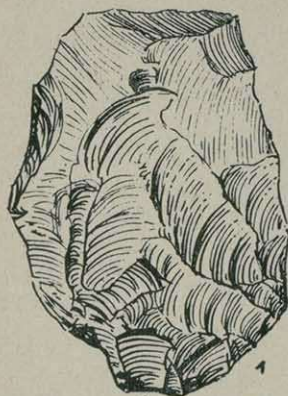
Die ältesten Funde sind in die *Altsteinzeit* ((Paläolithikum) zu verweisen. Darunter fällt ein stark patinierter blattspitzenartiger Abschlag aus graublauem Hornsteinmaterial, rundum mit einer gelblichbraunen Schicht überzogen. Das Stück besitzt nur auf der Vorderseite eine flächige Retuschierung. Es stammt von *Creidlitz* auf einer Hochterrasse in Höhe des Einzelhofes *Hambach*. Auf gleichem Ackergelände fand sich auch ein Schaber aus schwarzem Lydith.

Eine jungpaläolithische Station befindet sich in der Nähe von *Lettenreuth* Landkreis Lichtenfels, unmittelbar bei dem bekannten Gräberfeld<sup>1)</sup>. Unter den zahlreichen Abschlägen und Geräten ist ein abgebrochener Eckstichel mit Endretusche zu nennen.

Die *Mittelsteinzeit* (Mesolithikum) ist in dieser Gegend weitaus häufiger vertreten. Einzelne Geräte aus buntem Jurahornstein fanden sich auch auf der genannten Hochterrasse bei *Creidlitz*, etwa 200 Meter von der vorher bezeichneten Stelle entfernt.

Eine Station des Tardenoisien<sup>2)</sup> mit Dreieckspitze liegt wenige hundert Meter östlich von *Dietersdorf* im Landkreis Staffelstein, auf einer Niederterrasse der Rodach.

Ein weiteres reiches Fundgebiet des Tardenoisien befindet sich bei *Ebersdorf*. Etwa 1500 Meter westlich auf einem sandigen Hügel entlang dem



18



17



19



20



21



22



23



Abbildung 1

#### Altsteinzeit:

Nr. 1 u. 2 Creidlitz - Hambach  
3-5 Lettenreuth.

#### Mittelsteinzeit:

Nr. 6 u. 10 Ebersdorf - Friedrichsbrunn, 7 Dietersdorf, 8, 12 u. 16 Ebersdorf - Michaelsgraben, 9 u. 11 Creidlitz - Hambach, 13 Forsthub 14 u. 15 Großheirath, 17 Weidach.

#### Jungsteinzeit:

Nr. 18 u. 22 Creidlitz, 19 Weißenbrunn a. F. 20, 21 u. 23 Forsthub.

Nr. 1 blattspitzenförmiges Gerät, 2, 4, 17, 18, 20 u. 21 Schaber, 6 u. 7 Dreieckspitzen, 3 Eckstichel, 9 Mikrostichel, 10 Bohrer, 5, 8 u. 22 Klingenschaber, 11, 12, 13, 15 u. 23 Klingen, 14 Kernstein, 16 Kerbklinge, 19 Pfeilspitze.

Maßstab 1 : 1

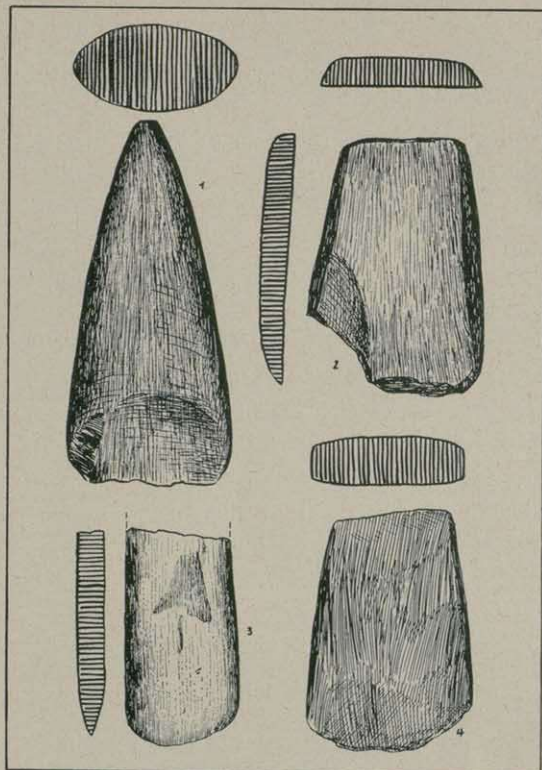


Abbildung 2

#### Steinbeile und Hacken

Nr. 1 Stöppach, 2 Lettenreuth, 3 Creidlitz, 4 Ebersdorf - Friedrichsbrunn. Maßstab 1 : 2



Michaelsgraben fanden sich zahlreiche Abschlüge, Geräte und Mikrolithen<sup>3)</sup> aus Jurahornstein, Chalzedon und Keuperhornstein. Das zweite Fundgebiet liegt in der Flur Friedrichsbrunn, ca. 2000 Meter südlich von Ebersdorf. Von dort wurden u. a. bekannt: eine längliche Dreieckspitze sowie ein pfeilspitzenähnliches Gerät, das als Bohrer verwendet wurde. Das beweist die starke Benützungspolitur an der Spitze des Artefaktes.

Einzelne Geräte dieser Zeit wurden von *Forsthub* Landkreis Lichtenfels bekannt.

Ein Tardenoisien-Niederschlag wurde auf der Höhe oberhalb des Friedhofs bei *Großheirath* beobachtet, eine einzelne Klinge gleichen Charakters von einer Baustelle in der Siedlung von *Neustadt b. Coburg* aufgelesen.

Ein weiterer Siedlungsplatz des Tardenoisien konnte auf dem Bergplateau westlich *Roth am Forst* nachgewiesen werden.

Einzelfunde stammen von *Seebof* Landkreis Lichtenfels von der Höhe unmittelbar am westlichen Ortsende.

Die Bundesstraße überschneidet ein ausgedehntes Fundgelände etwa 1000 Meter östlich von *Scherneck*. Das hier verwendete Material besteht vorwiegend aus grauschwarzen Lydithen des Mainschotters. Ebenfalls konnten Siedlungsfunde mit größerem Abfallmaterial bei *Stöppach* und *Weidach*

nachgewiesen werden. Die Funde von Weidach gehören zusammen zu dem Fundkomplex des bereits 1956 gefundenen kleinen Rundschabers<sup>4)</sup>.

Ein kleiner Rundschaber aus gelblich-rottem Jurahornstein wurde am Fuße der Kulch bei *Zilgendorf* Kreis Staffelstein aufgelesen.

Die nachfolgende *Jungsteinzeit* (Neolithikum) ist durch eine Reihe wichtiger Neufunde gut belegt. Die linearbandkeramische Siedlung von *Zilgendorf* Landkreis Staffelstein darf mit ihrem Fundmaterial als ein bedeutender Neufund angesehen werden. Die Stelle wurde im Jahre 1956 entdeckt.

Von *Breitenau* wurden zahlreiche dunkle Verfärbungen im Ackerboden in runden und länglich-rechteckigen Formen bekannt. Die Funde von dort sind noch recht dürftig. Die Stelle wird laufend im Auge behalten.

Auf einer Hochterrasse unmittelbar bei *Creidlitz* konnte man die jüngere Steinzeit durch ein abgebrochenes bandkeramisches Flachbeil und einzelne Geräte nachweisen.

Ein ebensolches Flachbeil aus graugrünem Amphibolith stammt, wohl als Einzelfund, aus der Flur Friedrichsbrunn bei Ebersdorf. Bei *Forsthub* wurden auf einer anderen Stelle schön gearbeitete Geräte aufgelesen, die ins Neolithikum zu stellen sind.

Die Flachhacke, auf dem Gelände der jungpaläolithischen Station bei *Lettenreuth* Landkreis Lichtenfels gefunden, darf als Einzelfund gelten.

Ein großer kräftiger Klingenabschlag stammt von *Neida*.

Zahlreiche Geräte und Abschläge konnten von einer Terrasse bei *Rögen* geborgen werden. Die Funde tragen durchweg einen neolithischen Charakter. Keramik fehlt noch.

Ein walzenförmiges Spitznackenbeil fand man 1956 bei *Stöppach*, das Bruchstück eines geschliffenen Steinbeiles bei *Unterlauter*. Dieses und die kleine Stielpfeilspitze von *Weißbrunn am Forst* sind Einzelfunde. Durch die Aufmerksamkeit des Landwirts Großmann aus *Gauerstadt* konnte auf dessen Ackergelände des Bruchstück einer durchbohrten Steinaxt und ein tönerner Spinnwirtel gesichert werden.

Die zeitliche Festlegung, vor allem verschiedener Einzelfunde, darf mancherorts noch mit einem Fragezeichen versehen werden.

Jedoch erbrachte die bisherige Forschungstätigkeit in einem verhältnismäßig kleinen Raume schöne Erfolge. Sie geben die berechtigte Hoffnung, auf weitere Neufunde auch in der Zukunft.

1) K. Schwarz, Die vor- und frühgeschichtlichen Geländedenkmäler Oberfrankens. 1955, S. 122 (Text)

2) benannt nach der Fundstelle Fere en Tardenois in Frankreich.

3) typische Kleingeräte des Tardenoisien wie Dreieckspfeil- oder Widerhakenspitzen, Harpunenspitzen.

4) Coburg mitten im Reich, Festausgabe 1956,

G. Neumann, Abriß der Vor- und Frühgeschichte des Coburger Landes, S. 23 und Anm.